



Gottenheimer Kinder mit dem Förster unterwegs.

FOTO: AE

Bad.Zeitung
16.8.2003

Mit dem Förster durch Wald und Flur

Eines der Angebote im Gottenheimer Sommerferienprogramm

GOTTENHEIM (ae). Den Wald kennen lernen und erleben: Das war das Ziel des Waldspaziergangs mit dem für den Gemeindewald zuständigen Förster Martin Ehrler. 35 Kinder im Alter von sieben bis 14 Jahren nahmen das Angebot des zweiten Sommerferienprogramms der Gemeinde wahr.

„Wir sind oft im Wald und haben hier auch schon Rehs Spuren entdeckt“, erzählen Julius und Martin. Ihnen gefällt es im Wald, und sie wissen auch um dessen Bedeutung: „Er ist wichtig für die Luft.“ Manuel, Lukas und Moritz sind unternehmungslustig: „Wir möchten wissen, wo die Tiere leben und wie alt die Bäume sind.“ Im Gottenheimer Wald gibt es Eichen, Erlen, Eschen und auch Ahornbäume und Pappeln.

Martin Ehrler zeigt den Kindern Blätter und erklärt, wie man sie erkennt. Der Förster geht oft mit Kinder- oder Jugendgruppen in den Wald. Sie sollen ihn nicht nur theoretisch kennen lernen, sondern erleben“, erklärt er und fügt an: „Kinder sollen eine gefühlsmäßige Beziehung zum Wald aufbauen.“

Nun geht's aber los. Direkt am Waldrand ist eine Feuerstelle, die Polizei ist auch schon da: Denn offenes Feuer ist gefährlich und verboten. „Eine Zigarette reicht schon für einen Brand“, weiß Manuel. Einige Meter weiter ist ein großer Baumstumpf einer mächtigen Eiche. Sie wurde im Winter gefällt. „Der Baum war circa 150 Jahre alt“, schätzt der Förster und zeigt auf die vielen Jahresringe.

In einer eingezäunten Fläche wurden junge Eichen gepflanzt: Der Wald soll hier nachwachsen, die jungen Bäume werden vor Tieren geschützt. Die meisten Pflanzen und Bäume pflanzen sich

natürlich fort. „Der Ahorn hat so Propeller, die fliegen umher, das sind die Samen des Baums“, erzählt einer. „Die Bäume nehmen das Kohlendioxid auf und geben Sauerstoff ab. Wenn es keine Bäume gäbe, könnten wir nicht leben“, berichtet ein anderer. Das Interesse der Kinder am Wald ist riesig.

Rehe, Wildschweine, Hasen, Spinnen, Ameisen und viele andere Tiere leben in den heimischen Wäldern. In einem kleinen Spiel suchen und fangen die Kinder einige Exemplare: „Schau mal: ein Käfer!“ und „Da ist eine Spinne!“ hüllt es durch den Wald. Spätestens jetzt sind alle begeistert. „Wir haben einen Frosch“, ruft eine Gruppe stolz.

„Was wird alles aus Holz gemacht?“, fragt Martin Ehrler. Möbel, Stifte, Papier, Taschentücher, Musikinstrumente und vieles mehr. Holz ist ein bedeutender Rohstoff, dazu ein nachwachsender: „Das ist einzigartig. Andere Energiequellen wie Öl gehen irgendwann mal aus, nicht so das Holz“, erklärt Ehrler und ergänzt: „Wenn wir Bäume fällen, schaden wir dem Wald nicht, wir pflegen ihn. Mit dem Geld, das wir einnehmen pflanzen wir neue Bäume, halten die Wege in Ordnung und bezahlen die Waldarbeiter.“ In Deutschland wird nur so viel Wald gefällt, wie nachwächst. Nachhaltiges Wirtschaften, lernen die Kinder, heißt das.

Viele ziehen ihre Schuhe aus: Denn jetzt geht's barfuß durch das fast ausgetrocknete Bachbett. Sie erfühlen die Natur hautnah. Moritz lässt seine Sandalen jedoch an und bleibt mit einer im Matsch hängen. „Das nächste Mal ziehe ich feste Schuhe an“, meint er und lacht: Spaß gemacht hat es heute trotzdem.“